

Certo

Magazin für Sicherheit und Gesundheit

01 2020

AGILES ARBEITEN

Was das Buzzword wirklich bedeutet

ABENTEUER AUSLAND

Tipps für den Versicherungsschutz

UNTERNEHMENSPFLICHTEN

Testen Sie Ihr Wissen im Quiz

NEW WORK

Mutig vorangehen

Deutsche-Bank-Vize Karl von Rohr
im Interview: Wie gelingt die Transformation
eines Traditionsunternehmens?



Büro der Zukunft

**Allzeit
bereit**

Arbeiten im Satelliten-
kontrollzentrum

EDITORIAL



ANGELIKA HÖLSCHER
und **PROF. BERND PETRI**

Geschäftsführung der VBG

Hand aufs Herz!

Wann waren Sie zum letzten Mal mutig? Wer sich traut, couragierte Entscheidungen zu fällen, spürt, wie gut es sich anfühlt, etwas zu wagen. Karl von Rohr, das Titelgesicht unserer aktuellen Ausgabe, hat diese Erfahrung schon oft gemacht. Zuletzt hat der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank das Kreditinstitut auf einen neuen Kurs gebracht. Darüber spricht er im Interview (S. 10–13). Die neue strategische Ausrichtung der traditionsreichen Bank beinhaltet auch wesentliche Veränderungen hinsichtlich der internen Strukturen. Agiles Arbeiten spielt dabei eine zentrale Rolle – nicht nur in großen Organisationen. Tausende von Unternehmen deutschland- und weltweit befinden sich in ähnlichen Transformationsprozessen. Was agiles Arbeiten eigentlich bedeutet, erklären wir deshalb in unserem Dossier (S. 6–9). Auch die VBG ist fest entschlossen, nicht nur andere Unternehmen bei einer Neuausrichtung zu unterstützen, sondern auch selbst mutig voranzugehen. Unser Modellprojekt Telearbeitsmedizin etwa erforscht die Chancen und Risiken einer digitalen Sprechstunde (S. 4). Entwicklungen wie die zunehmende Digitalisierung und der Wandel der Arbeitswelt erfordern schließlich neue Lösungsansätze für uns alle. Und Mut dürfte dabei zu einer der wesentlichen Kernkompetenzen avancieren.

Wir wünschen eine gute Lektüre!

AKTUELL

4 News aus der VBG



10

DOSSIER

- 6 Agiles Arbeiten:
Was ist dran?
- 10 Mutig vorangehen:
Deutsche-Bank-Vize Karl
von Rohr im Interview

GESUNDHEITSSCHUTZ

- 14 Sicher ins Ausland:
Versicherungsschutz
im Ausland

ARBEITSSICHERHEIT

- 16 Open Space: Arbeiten
im Europäischen Raumflug-
kontrollzentrum
- 20 Fit für Arbeitssicherheit?
Das Quiz zum KPZ-Portal



16



14



20

VBG INTERN

- 22 Gewinnspiel:
Aktenvernichter zu
gewinnen

PANORAMA

- 23 Was macht eigentlich
eine Fachkraft
für Arbeitssicherheit?

„Aufgeben war nie eine Option“

Ein Autounfall brachte Dirk Heiner für Monate ins Krankenhaus. Zwei Jahre und zahlreiche Operationen später ging es zurück in den Job – doch den Mut hat er nie verloren.

Der Schock: „Als Kundenberater für Softwarelösungen war ich für meinen Arbeitgeber Fischer Information Technology viel unterwegs – meistens mit dem Auto. Eines Abends bin ich in einen schweren Verkehrsunfall geraten. Jemand ist am Steuer eingeschlafen und hat ein anderes Fahrzeug gerammt, das mir in die Seite prallte. Von da an ist bei mir alles schwarz. Vier Wochen lang lag ich im Koma. Ich hatte unter anderem ein Schädel-Hirn-Trauma, einen kollabierten Lungenflügel und multiple Knochenbrüche. Die Ärzte sagten mir, ich sei gerade so mit dem Leben davongekommen. Da erschienen mir die schweren Verletzungen nicht ganz so schlimm.“

Der Kampf: „Viele Verletzungen heilten schnell wieder; andere hingegen begleiten mich noch heute. Mein Knie war so zertrümmert, dass ich ein künstliches Gelenk bekam. Danach begann für mich die knapp zweijährige Reha, erst ambulant, dann stationär. Meine Frau und meine beiden Kinder haben mich fast täglich besucht. Ohne sie hätte ich vielleicht den Mut verloren. Aber ich bin ein Kämpfer. Ich habe höherklassig American Football gespielt – da muss man sich durchsetzen können. Nach dem Unfall war mein Gegenspieler mein Körper, dem ich zeigen wollte, dass ich wieder gehen kann. Die ersten Treppenstufen mit dem künstlichen Kniegelenk bin ich heimlich vor der ersten Reha-Einheit gelaufen. Dieser Wille war für mich entscheidend. Aufgeben war nie eine Option.“

Die Rückkehr: „Das Knie ist noch eingeschränkt, und auch psychisch geht so ein Unfall nicht spurlos an einem vorbei. Doch ich habe schon in der Reha auf die Rückkehr in meinen Job hingearbeitet. Dabei hat mich die VBG super unterstützt. Insbesondere mein Reha-Manager Andreas Novak hat großen Anteil an meiner Genesung. Eine große Motivation waren außerdem die Besuche meines Chefs – trotz 500 Kilometer Entfernung. Aber es hat total genervt, nicht arbeiten zu können. Im November 2018 bin ich stufenweise wieder eingestiegen. Ich darf zwar wieder Auto fahren – das musste mir ein Psychologe bescheinigen –, trotzdem fahre ich oft mit der Bahn und arbeite mehr im Büro. Die Kunden freuen sich allerdings immer, wenn sie mich sehen. Viele haben ja von dem Unfall gehört. Dass die Rückkehr so gut klappt, hätte ich nicht gedacht. Und ich bin ja immer noch erst am Anfang...“



MEHR ZUR REHA:

www.vbg.de/reha

DIRK HEINER
ist nach einem schweren
Unfall wieder im Dienst.

Arzttermin im Chatroom



Alles wird digital. Ist nun der Betriebsarzt an der Reihe?

Seit Januar 2019 erprobt die VBG gemeinsam mit dem Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) telemedizinische Methoden in einem Modellprojekt. Dabei sollen Prozessstandards für die betriebsärztliche Betreuung entwickelt werden. Zwischenfazit: Telearbeitsmedizinische Verfahren können den Arbeitsmediziner vor Ort nicht ersetzen. Allerdings können sie die persönliche Betreuung gerade bei kleineren Unternehmen im ländlichen Raum und bei Beratungsleistungen ergänzen. So werden die Ressourcen aller Beteiligten geschont und eine ganzheitliche betriebsärztliche Betreuung gewährleistet.



**WEITERE INFOS
GIBT'S HIER:**

[www.certo-portal.de/
telemedizin](http://www.certo-portal.de/telemedizin)



2,2 Mio.

Euro schüttete die VBG 2018 an Prämien aus, gute 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Erhebungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zufolge gab es in Deutschland im Jahr 2018 über eine Million Arbeits- und Wegeunfälle und annähernd 78.000 angezeigte Berufskrankheiten. Viele Risiken lassen sich durch Präventionsmaßnahmen reduzieren – mit Auswirkungen auf die Unternehmensbilanz. Im Rahmen des Prämienverfahrens fördert die VBG spezielle Präventionsmaßnahmen ihrer Mitglieder aus den Branchen Sicherheit, Zeitarbeit, bezahlter Sport, Glasindustrie, Grob- und Feinkeramik, Bahnen und Bahndienstleistungen sowie Kraftfahrbetriebe. Der Prämienantrag für Investitionen im Kalenderjahr 2019 muss bis zum 11. Februar 2020 eingereicht werden.



ZUM ANTRAG:

www.vbg.de/praemie

Heiße Phase für Entgeltmeldung 2019

Unternehmen sind dazu verpflichtet, die von ihren Beschäftigten erzielten Arbeitsentgelte, die Anzahl der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und die geleisteten Arbeitsstunden jährlich an die VBG zu melden. Die Arbeitsentgelte sind ein Bestandteil für die Beitragsberechnung zur Unfallversicherung. Erfolgt keine Meldung, wird der Beitrag geschätzt und fällt gegebenenfalls höher aus. Die Frist für 2019 endet am 17.02.2020.



WEITERE INFOS:

www.vbg.de/Indigital



**ENTDECKEN SIE
DAS TOOL HIER:**

www.vbg.de/pmt

Beanspruchung analysieren per App

Über 100 Sportklubs haben sich schon für das Prevention-Management-Tool (PMT) der VBG registriert. Dabei ist die Software zur individuellen Belastungssteuerung für Mannschaftssportarten wie Basketball, Eishockey, Fußball oder Handball erst seit August als browserbasierte App für Tablets, PCs und Smartphones erhältlich. Christian Klein, Projektleiter und VBG-Sportreferent, freut das sehr: „Mit dem PMT möchten wir Vereine dabei unterstützen, die Belastung von Spielern und Spielerinnen besser zu steuern, und es ist schön, zu sehen, dass wir mit dem PMT anscheinend genau den Bedarf der Vereine treffen.“

Sportwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen sowie IT-Spezialisten und -Spezialistinnen entwickelten gemeinsam die Software, die viele Funktionen bietet. Zum Beispiel: eine Auswahl von über 30 Tests zur Bestimmung des individuellen Beanspruchungszustands, an die Bedürfnisse des Trainerteams anpassbare Grenzwerte und Warnregeln sowie eine Kalenderfunktion zur Organisation von Trainingseinheiten und Wettkämpfen. Nur wenn Spielerinnen und Spieler richtig belastet werden, kann optimale Leistung erbracht und können Verletzungen vermieden werden. Genau hier setzt das Tool an und bietet eine hilfreiche Unterstützung.

Neue Publikation zur erweiterten Erreichbarkeit

Außerhalb der festen Bürozeiten und -orte immer und überall für die Arbeit erreichbar zu sein ist durch moderne Informations- und Kommunikationstechnik möglich. Die damit verbundene berufliche Flexibilität hat ihre Vor- und Nachteile. Eine neue Publikation der VBG vermittelt Erkenntnisse, Wissen über Zusammenhänge und Lösungsvorschläge zum Thema „Erweiterte Erreichbarkeit“ für Unternehmen.



**ZUM
DOWNLOAD:**

[www.certo-portal.de/
erreichbarkeit](http://www.certo-portal.de/erreichbarkeit)



#BTZ13 – Branchentreff Zeitarbeit



26. März 2020

Wo? Landschaftspark Duisburg-Nord,
Emscherstraße 71, 47137 Duisburg

Was? Die Zukunft kann man nur gestalten, wenn man sich mit ihr auseinandersetzt. Beim 13. VBG-Branchentreff Zeitarbeit geht es genau darum. Unter dem Motto „Gemeinsam zukunftsfähig“ lädt die VBG Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Branche dazu ein, sich über die Themen von morgen und übermorgen zu informieren und auszutauschen. Geboten werden Vorträge wie „Analoges Denken in der digitalen Welt“ und „Arbeitnehmerüberlassung vs. Inhouse-Outsourcing – Verantwortung und Risikobegrenzung“. **Zum ersten Mal lädt die Certo-Chefredaktion im Rahmen der Veranstaltung zum exklusiven Certo-Lunch-Talk ein. Wer Certo regelmäßig liest und schon immer mal über Themen und Ideen diskutieren wollte, der kann sich in der einzigartigen Atmosphäre der Schaltwarte im Landschaftspark Duisburg-Nord mit der Chefredaktion an einen Tisch setzen. Achtung: Die Plätze für den Certo-Lunch-Talk sind begrenzt!**

**ALLE INFOS
UND AN-
MELDUNG:**

[www.vbg.de/
branchentreff](http://www.vbg.de/branchentreff)

Agiles Arbeiten stammt aus der Softwareentwicklung“, sagt Antje Ducki, Professorin für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Beuth Hochschule für Technik Berlin. „Es ist im Wesentlichen eine Form, ein komplexes Projekt zu bearbeiten – aber mit einigen Grundprinzipien.“ So ist zum Beispiel der Ablauf von Arbeitsphasen streng geregelt. Teams, die gemeinsam an einer Aufgabe sitzen, arbeiten nach einem festen Plan, der unter anderem regelmäßige interne und externe Absprachen einschließt.

Ein bekanntes Modell dafür heißt „Scrum“, englisch für „Gedränge“. Es sieht vor, die Arbeit in zeitlich begrenzte Pakete einzuteilen, an deren Ende immer wieder die Rückschau und Evaluierung steht. Und natürlich der Blick voraus: Dazu dienen fixe Abstimmungen mit dem Kunden. Basierend auf dessen Input wird weiter – und manchmal auch in eine andere Richtung – gearbeitet. „Iterativ“ nennt sich diese schrittweise Annäherung an das fertige Produkt. Flexibilität ist in dieser Arbeitsweise automatisch gegeben. Sie ent-

steht jedoch auch dadurch, dass das Team selbstständig Entscheidungen trifft und Verantwortung übernimmt – Führungskräfte müssen loslassen. Ist ein Produkt abgegeben, endet der agile Arbeitsprozess noch nicht. Ein kritischer Blick auf den gesamten Ablauf liefert die Chance, als Team zu lernen. Klingt, als könne mit so vielen Regeln gar nichts schiefgehen. Oder?

Die Einstellung muss passen

Jein, gibt Antje Ducki zu verstehen: „Agile Methoden sind anspruchsvoll –

es braucht ein gewisses Mindset für dieses stark reglementierte und strukturierte Vorgehen.“ Nicht jeder könne eigenverantwortlich agieren oder komme mit den zahlreichen Absprachen zurecht, bei denen man vielleicht auch mal keine glänzenden Lösungen, sondern fehlgeschlagene Versuche thematisieren muss. Die mentalen und sozialen Voraussetzungen für die agile Arbeitsweise müssen bei jedem Teammitglied gegeben sein. Sind sie es, profitieren Beschäftigte von einem großen Handlungsspiel-

NEW WORK

Agiles Arbeiten –

Eine Pinnwand mit Projektfortschritten – ist das schon „agiles Arbeiten“? Obwohl der Begriff ständig fällt, ist oft nicht klar, was er bezeichnet. Unser Beitrag erklärt die Methode und was sie kennzeichnet.





was ist dran?

raum, der die Motivation fördert. Und auch von weniger Kontrolle, von ungestörtem Tüfteln ohne Unterbrechungen und der hohen Konzentration als Folge daraus. So kann tatsächlich die Effizienz gesteigert werden. Ein Effekt, den viele Unternehmen sich von einer agilen Arbeitsweise erhoffen.

Agilität als Antwort?

Das ist nicht verwunderlich: Befeuert von der Digitalisierung, hat sich in allen Branchen das Tempo von Entwicklungs- und Produktionsprozessen

rasant gesteigert. Betriebe müssen mithalten und suchen nach Wegen dafür. „Agile Methoden erscheinen hier als praktische Antwort“, so Anja Ducki. Doch nicht für jedes Unternehmen eignet sich das Vorgehen. Dass sich die Pflege oder das Erziehungswesen agil organisieren lassen, bezweifelt die Psychologin. Aber auch in produzierenden Unternehmen gibt es meist nur einzelne Bereiche, die sich komplett auf „agil“ umstellen lassen – in der Regel die Entwicklung. Ein weiterer Faktor kommt hinzu: Da die externen Auftrag-

geber in einen agilen Arbeitsprozess stark einbezogen sind, entscheiden auch sie mit darüber, ob „agil“ im eigenen Betrieb wirklich fruchtet.

Drum prüfe...

Es wird klar: Bevor man eine agile Arbeitsweise etabliert, sollte man gut prüfen, ob sie wirklich sinnvoll eingesetzt werden und die erwünschten Resultate bringen kann. Nicht immer muss man den ganzen radikalen Weg gehen. Flexibilität lässt sich zum Beispiel auch dadurch fördern, dass man

ganz allgemein häufigere Absprachen mit Auftraggebern einführt. Und Effizienz kann gesteigert werden, wenn man Vereinbarungen zur Erreichbarkeit trifft, die ungestörte Arbeitsphasen ermöglichen.

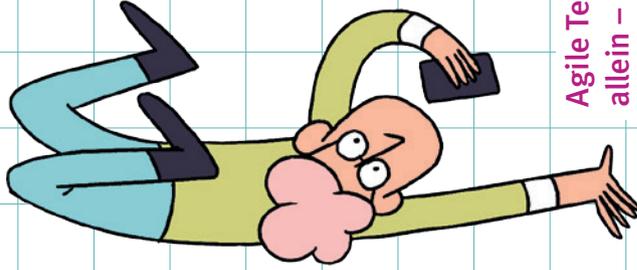


VIDEO „AGIL DURCH KANBAN“:

www.certo-portal.de/kanban

5 Fragen rund um agiles Arbeiten

Nun wird es konkret: Wie sich agile Methoden auf die Rolle der Führungskraft auswirken, für welche Unternehmensbereiche sie sich eignen und was man in puncto Gesundheit berücksichtigen muss, beantworten wir hier.



Agiles Arbeiten ist der letzte Schrei – aber was ist daran eigentlich neu?

Versteht man unter „agil“ einfach „flexibel“, dann nicht viel. Auch iterativ wurde schon immer gearbeitet, zum Beispiel in der Forschung und in der Softwareentwicklung. „Neu ist, dass diese Elemente der Projektarbeit zu einer strengen Systematik verknüpft sind, die Auswirkungen auf die gesamte Organisationsstruktur hat“, sagt Antje Ducki. Die besonderen Formen der eigenverantwortlichen Teamarbeit und der speziellen Arbeitskultur erzeugen eine neue Qualität, eine höhere Verbindlichkeit. Letztere kann auch eingefordert werden. Konsequenz: agil arbeiten zu wollen, das Team aber ständig mit Sonderaufträgen zu unterbrechen funktioniert nicht. Ein Bekenntnis zur Methode und die Akzeptanz von Regeln sind unabdingbar.

Wir stellen Fliesen her. Geht das auch agil?

Die reine Produktion lässt hierfür wenig Möglichkeiten – allerdings ist auch die Notwendigkeit gering. Bleibt man beim Beispiel Fliesen, kann agiles Arbeiten jedoch an anderer Stelle im Betriebsprozess sinnvoll sein: „Will man zum Beispiel neue Märkte erschließen und dafür neue Produkte entwickeln, dann kann man hier-

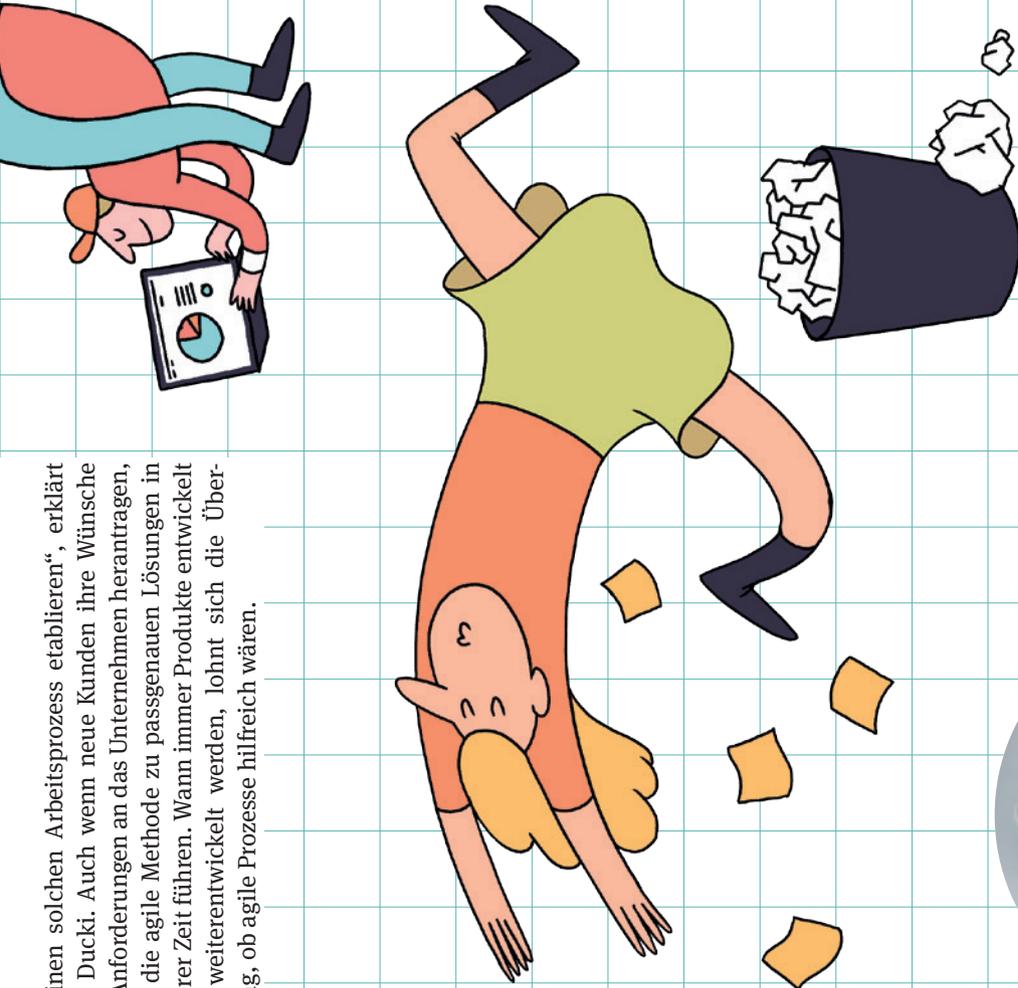
Agile Teams machen doch alles allein – kann die Führungskraft sich zurücklehnen?

„Im operativen Prozess schon“, erklärt Antje Ducki, „den übernimmt ja das Team.“ Doch Führungskräfte haben im Rahmen einer agilen Arbeitsweise andere Aufgaben. In der Regel sind nicht alle Bereiche eines Unternehmens agil organisiert. Eine Führungskraft dient daher als Schnittstelle für Abstimmungen und Absprachen. Sie muss dem Team zudem den Rücken freihalten, damit es, wortwörtlich, in Ruhe gelassen wird. Noch viel wichtiger: Chef oder Chef muss das Team überhaupt erst mal zusammenstellen und soziale Prozesse gestalten, die für die Zusammenarbeit wichtig sind. Nicht zuletzt geht es darum, eine Kultur zu etablieren, die selbst vorgelebt wird. „Befähigen und unterstützen“, fasst Antje Ducki zusammen. Es bleibt also einiges zu tun.

Ab morgen sind wir agil! Kann man Agilität von jetzt auf gleich verordnen?

Ratsam ist das nicht. Damit eine Umstellung auf agile Prozesse den gewünschten Effekt bringt, muss man vorab einige Erfolgsvoraussetzungen prüfen. Zentrale Fragen: Gibt unser Produkt eine solche Methode überhaupt her? Welche Bereitschaft zeigt der Kunde, die Kundin, sich einzubringen? Sind unsere Beschäftigten in der Lage, agil zu arbeiten? Können wir entsprechende Strukturen einrichten? „Nach dem Motto ‚Probieren wir das doch mal aus!‘ klappt das nicht“, weiß Antje Ducki. Eine sorgfältige Analyse im Vorfeld muss sein. Sie hilft auch, eventuell zu erkennen: Das ist nichts für uns – aber wir können uns auf andere Art verbessern.

für einen solchen Arbeitsprozess etablieren“, erklärt Antje Ducki. Auch wenn neue Kunden ihre Wünsche und Anforderungen an das Unternehmen herantragen, kann die agile Methode zu passgenauen Lösungen in kürzerer Zeit führen. Wann immer Produkte entwickelt oder weiterentwickelt werden, lohnt sich die Überlegung, ob agile Prozesse hilfreich wären.



PROF. DR. ANTJE DUCKI
ist Arbeits- und Organisationspsychologin an der Beuth Hochschule für Technik Berlin.

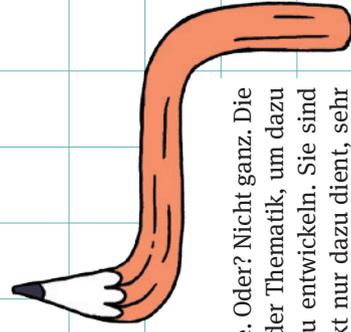
ILLUSTRATIONEN: DIRK SCHMIDT
FOTO: STEFANIE LOOS

MEHR INFOS:
[www.vbg.de/
agiles-arbeiten](http://www.vbg.de/agiles-arbeiten)



Die VBG-Publikation liefert einen Überblick über Werte, Methoden und Gestaltung der agilen Arbeit. Sie ist ein Ergebnis der Initiative „Mitdenken 4.0“, die die VBG zusammen mit führenden Partnern der Sozialpolitik lanciert hat. Das Ziel: Auf Basis aktueller Forschungsergebnisse entstehen Handlungshilfen für die Praxis im Betrieb – in Form von Information, Beratung und Qualifizierungsangeboten.

MITDENKEN 4.0



Agiles Arbeiten – wie geht das sicher und gesund?

Wo alles geregelt ist, da entstehen kaum gesundheitliche Probleme. Oder? Nicht ganz. Die VBG forscht im Rahmen der Initiative „Mitdenken 4.0“ aktuell an der Thematik, um dazu weiterführende Erkenntnisse zu erhalten und Handlungshilfen zu entwickeln. Sie sind nötig, denn was man leicht übersieht, ist, dass das Regelkonstrukt nur dazu dient, sehr komplexe Aufgaben zu bewältigen. Und das klappt nicht immer reibungslos: Nicht jeder ist für den hohen Kommunikationsaufwand geschult, Zeitaufwände werden falsch eingeschätzt, und manchmal steckt man einfach fest. Druck, Stress und schlechte Stimmung können die Folge sein. Sowohl Führungskräfte als auch die einzelnen Beschäftigten müssen darauf achten, Arbeitsabschnitte zeitlich realistisch zu planen, bestehende Regeln zu verinnerlichen, eine offene Fehlerkultur zu pflegen und Regenerationsphasen sicherzustellen. Ständig wichtig: Leute gezielt zu qualifizieren.

AGILITÄT IN DER FINANZBRANCHE

Mutig vorangehen

KARL VON ROHR
ist seit 1997 bei der Deutsche
Bank AG, seit 2018
amtiert er als stellvertretender
Vorstandsvorsitzender.



Als Vizechef der Deutsche Bank AG sorgt Karl von Rohr für den Aufbruch eines Traditionsunternehmens in die Agilität. Mutige Entscheidungen gehören da zum Arbeitsalltag.



ZUM
UNGEKÜRZTEN
INTERVIEW:

[www.certo-portal.de/
karlvonrohr](http://www.certo-portal.de/karlvonrohr)

Herr von Rohr, wann waren Sie zum letzten Mal mutig?

Karl von Rohr: Ich finde es mutig, seiner eigenen Überzeugung treu zu bleiben, auch bei Gegenwind. Es gab und gibt noch immer Beobachter, die unsere Unternehmensstrategie sehr kritisch betrachten. Insofern waren wir mutig, als wir Anfang Juli eine neue Strategie für unsere Bank verkündet haben – zumal das ökonomische Umfeld herausfordernd war und ist. Aber wir waren im Vorstand überzeugt, dass dies jetzt ein richtiger und wichtiger Schritt ist. Und wir haben entsprechend Mut bewiesen. Eine strategische Neuausrichtung hat immer die Zukunft im Blick, und der Erfolg kommt in vielen kleinen Schritten – und nicht in einem großen. Daher werbe ich unermüdlich für unsere Strategie und erfahre dabei auch viel Zuspruch. Das macht mir Mut.

Vor dem Mut kommt die Angst. Wie haben Sie sich überwunden?

Angst ist ein schlechter Ratgeber. Ich gehe Dinge immer eher analytisch an, wäge die Argumente ab und suche die Diskussion mit meinen Kollegen und mit Mitarbeitern. Das ist Kopfarbeit. Zu einer guten Entscheidung gehört aber auch das Bauchgefühl. Im Idealfall widersprechen sich Kopf und Bauch nicht, sonst muss man sich um einen Ausgleich bemühen. Wichtige Entscheidungen diskutieren wir natürlich ausgiebig im Team. Und weil wir wesentliche Entscheidungen gemeinsam entwickeln und zusammen umsetzen, muss ich mich gar nicht überwinden.

Die Finanzbranche wandelt sich stark. Wie reagiert die Deutsche Bank auf neue Konkurrenz, etwa durch Fintechs?

Indem wir uns damit intensiv beschäftigen. Wir sind mit einer Reihe von Fintechs Partnerschaften eingegangen und haben Gemeinschaftsunternehmen, also Joint Ventures, gegründet, in denen sie

ihre Innovationskraft einbringen und wir unsere Erfahrung im massentauglichen Kundengeschäft. So können wir unseren Kunden einen ganzheitlicheren Service bieten und zusätzliche Einnahmen durch Dienstleistungen „beyond banking“ – also über das Bankgeschäft hinaus – erschließen.

Was gerade junge Unternehmen auszeichnet, ist deren höhere Flexibilität: Viele arbeiten explizit agil. Wie agil ist die Deutsche Bank?

In der Bankenwelt muss nicht überall gleichermaßen agil gearbeitet werden. In unserer eigenen Digitalfabrik werden selbstverständlich neue Arbeitsmethoden angewendet wie „Scrum“ oder „Design Thinking“. Wer auf Augenhöhe mit Fintechs und Start-ups arbeiten möchte, muss deren Arbeitsmethoden beherrschen. Wenn man Teams eigenverantwortlich mit neuen Arbeitsformen experimentieren lässt, steigen die Motivation, Leistung und Kreativität jedes Einzelnen. Gleichzeitig erfordert flexibles und agiles Arbeiten viel Disziplin, gute Organisation und klare Absprachen – und der Anspruch an die einzelnen Beschäftigten steigt auch.

Jüngere Beschäftigte treiben neue, flexiblere Arbeitszeitmodelle voran. Wie arbeitet man bei Ihnen?

Gerade jungen Berufsanfängern ist heute wichtig, Ideen einzubringen, nicht immer nur dasselbe zu machen und ausreichend Zeit für Freunde und Familie zu haben. Umgekehrt verlangen wir von Mitarbeitern Veränderungsbereitschaft, Mut zur Verantwortung und unternehmerisches Denken. Und unsere Kunden wollen, dass wir für sie da sind, wann und wo sie wollen – dabei spielen Filialöffnungszeiten nicht mehr die entscheidende Rolle. Die Wünsche der Arbeitnehmer und der Kunden liegen also gar nicht so weit auseinander und lassen sich durch die Digitalisierung intelligent in Einklang bringen.

Geht das: Karriere in der Deutschen Bank mit einer 32-Stunden-Woche?

Absolut. Wir haben viele Teilzeitkräfte und unterstützen unsere Beschäftigten dabei, ihren Beruf mit den privaten Verpflichtungen und Wünschen zu vereinbaren. In vielen Regionen haben wir eine sehr moderne Elternzeit-Regelung etabliert.

Flexibles und agiles Arbeiten
erfordert viel Disziplin, gute
Organisation und klare Absprachen –
und der Anspruch an die
einzelnen Beschäftigten steigt auch.

KARL VON ROHR, STELLVERTRETENDER
VORSTANDSVORSITZENDER DEUTSCHE BANK AG

**ANSPRÜCHE
ÄNDERN SICH,**
sowohl bei
Beschäftigten als
auch bei Kundinnen
und Kunden der
Deutsche Bank AG.
Durch die Digitalisierung lässt sich dies intelligent in Einklang bringen, sagt von Rohr.



Der Konzern stellt dafür auch Infrastruktur zur Verfügung, wie betriebseigene Kindergartenplätze, oder unterstützt professionelle Angebote in der familiennahen Kinderbetreuung oder für pflegebedürftige Angehörige.

Der Druck in der Bankenbranche ist hoch. Wie sichern Sie, dass Ihre Beschäftigten gesund bleiben?

Unsere Mischung aus Informations- und Mitmachangeboten sowie professioneller Beratung klärt auf, macht gleichzeitig Spaß und hilft bei Bedarf ganz gezielt. Dazu gehört aber auch, an die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu appellieren und daran zu erinnern, wie wichtig es ist, auf die eigene Gesundheit zu achten. So können unsere Mitarbeiter Vorsorgeuntersuchungen machen oder sich zu einer gesunden Ernährung beraten lassen.



WIE DENKT UND LENKT DER VORSTAND?
Von Rohr im Gespräch im Hauptsitz der Deutsche Bank AG in Frankfurt am Main.

Seit vielen Jahren geben wir uns außerdem jedes Jahr ein Gesundheitsmotto, um über ein Thema besonders aufzuklären, wie zum Beispiel über das Herz und wie man es fit hält oder über gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. In diesem Jahr ist „Achtsamkeit“ das Thema.

Sie haben für 2020 erneut Ihre Teilnahme am Forum Finanzdienstleister der VBG zugesagt, bei dem die Initiative „Mitdenken 4.0“ im Mittelpunkt steht. Was überzeugt Sie an der Initiative?

Mich überzeugt, dass wir hier die wichtigen Fragen von heute erforschen und diese vorantreiben, etwa „Führen durch Ziele“, „Erweiterte Erreichbarkeit“ oder „Agile Arbeit“ – und wir tun das nicht alleine, sondern gemeinsam als Sozialpartner unter dem Dach der VBG. Seit 2017 haben wir durch die Initiative „Mitdenken 4.0“ wertvolle Erkenntnisse gewonnen, die, weit über die Finanzwirtschaft hinaus, auch für wissensbasierte Dienstleistungen in anderen Branchen von großem Interesse sind. Hier können wir neueste Entwicklungen Schritt für Schritt analysieren und verstehen – pragmatisch, lösungsorientiert und unabhängig von der Frage, ob wir dazu eine übergreifende Regulierung des Gesetzgebers, der Tarif- oder Betriebsparteien benötigen.



VERSICHERUNGSSCHUTZ IM AUSLAND

Sicher ins Ausland

Die Welt wächst zusammen. Entsendungen von Beschäftigten ins Ausland stehen auch für viele deutsche Unternehmen auf der Tagesordnung. Wie gewährleisten sie den Versicherungsschutz ihrer Beschäftigten? Und was gilt es noch zu beachten? Unsere Tipps als Download-Poster.



Befristeter Einsatz

Wer in Deutschland durch die VBG versichert ist, genießt auch bei der Arbeit im Ausland Versicherungsschutz – wenn der geplante Auslandseinsatz im Voraus zeitlich befristet ist. Das inländische Beschäftigungsverhältnis darf nicht unterbrochen werden, der Arbeitgeber bleibt weisungsbefugt und zahlt das Gehalt.



One Way Ticket

Ist die Entsendung zeitlich unbegrenzt oder wurden Mitarbeitende ausschließlich für den Einsatz im Ausland eingestellt, sollten Unternehmen für ihre Beschäftigten eine Auslandsversicherung bei der VBG abschließen.



Einsatzland

Innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums sowie der Schweiz regelt eine EG-Verordnung das anwendbare Sozialversicherungsrecht. Mit bestimmten Staaten wie beispielsweise Brasilien oder Israel bestehen bilaterale Abkommen. In diesen Fällen entscheidet das über- bzw. zwischenstaatliche Recht über die weitere Geltung und die Dauer des Versicherungsschutzes im Ausland. In Ländern ohne Abkommen, etwa in der Ukraine oder den USA, gibt es keine zeitliche Begrenzung.



**DAS POSTER
GIBT'S AUCH
ONLINE:**

[www.certo-portal.de/
ausland](http://www.certo-portal.de/ausland)

Dokumente

Die Personalabteilung sollte über die wesentlichen Dokumente informieren, die im Ausland tätige Beschäftigte benötigen, und bei deren Beschaffung behilflich sein – zum Beispiel die sogenannte Entsendebescheinigung bei Einsätzen im Geltungsbereich des Ordnungsrechts (EG) und der Abkommen, die in der Regel bei der gesetzlichen Krankenversicherung des Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin beantragt werden kann.

Beratung

Unter welchen Rahmenbedingungen arbeiten die Beschäftigten im Ausland? Sind sofortige Erste Hilfe und eine ärztliche Versorgung sichergestellt? Welche arbeitsmedizinische Vorsorge, etwa Impfungen, ist erforderlich? Wie steht es um die Kostenübernahme von ärztlichen Behandlungen oder Rücktransport? Um ihren gesetzlichen Pflichten gerecht zu werden, müssen Arbeitgeber auch im Ausland einen Verantwortlichen für Unfallverhütung, Erste Hilfe und ärztliche Versorgung bestellen.

Schadensfall

Im Falle eines Arbeits- oder Wegeunfalls gilt es, die VBG so schnell wie möglich zu benachrichtigen. Eine Unfallmeldung kann auch online erfolgen. Diese sollte in einem Medical-Report vom behandelnden Arzt im Ausland dokumentiert werden. Darüber hinaus hilft die VBG-Notfallhotline Versicherten rund um die Uhr bei Unfällen im Ausland: +49 40 5146-7171.

Open Space

Wer im Europäischen Raumflugkontrollzentrum Satelliten steuert, arbeitet unter besonderen Bedingungen. Certo richtet das Teleskop auf diese nicht ganz alltäglichen Arbeitsplätze.

Auf den ersten Blick wirkt der Bürokomplex in der Robert-Bosch-Straße 5 in Darmstadt nicht gerade spazig. Doch der Schein trügt. Hinter der nüchternen Fassade verbirgt sich Europas Tor zum Weltraum: Seit 1967 sitzt hier das European Space Operations Centre (ESOC), das Satellitenkontrollzentrum der European Space Agency (ESA). Ob Satellitenstarts, Ausweichmanöver oder komplizierte Landungen: Das ESOC sorgt dafür, dass Satelliten sicher in ihrer Umlaufbahn ankommen und dort bleiben.

Rund 80 unbemannte Flugkörper haben die ESOC-Teams seit Gründung in den Orbit gebracht. Darunter befinden sich Kommunikations-, Wetter-, Erdbeobachtungs- und Klimaschutz-Datensammler, Satelliten des europäischen Navigations-Flaggschiffs „Galileo“ und die legendäre Rosetta-Mission, die 2014 eine Sonde auf einem sieben Milliarden Kilometer entfernten Kometen landen ließ. 4.500 Satelliten schwirren zurzeit um die Erde, davon sind nur 1.500 in Betrieb – der Rest ist Weltraumschrott. Mehrmals im Monat müssen die Ingenieure und Ingenieurinnen des ESOC Ausweichmanöver fliegen, um Kollisionen zu verhindern.

Manche Satelliten sind klein wie ein Eimer, andere groß wie ein Lkw. Wie man sie steuert, weiß Koenraad van Hove: „An den Außenflächen der Flugkörper sind Sensoren wie Sternennavigationskameras und winzig kleine Steurdüsen, Schwungräder und Magnetspulen montiert“, verrät der 59-Jährige, seit 2016 Health, Safety, Security and Environmental Officer des ESOC. Vorher war er in anderen Funktionen für die ESA im Pariser Hauptquartier und im niederländischen Testcenter in Noordwijk tätig. International geht es auch in Darmstadt zu: In vier Sprachen kommuniziert er hier mit Kollegen und Kolleginnen aus den 22 Mitgliedsstaaten der ESA.

Dass die Raumfahrt überhaupt in die südhessische Universitätsstadt kam, hat einen einfachen Grund: Hier stand einer der wenigen in den 1960er-Jahren verfügbaren deutschen Großrechner. Die Datenverarbeitungsanlage füllte ganze Räume, hatte jedoch weniger Kapazität als die heutigen Mobiltelefone. Davon, dass sich



KOMPLEXE ENTSCHEIDUNGEN:
Umlaufbahn, Trägerrakete und Manöver wollen wohlüberlegt sein.

Kommunikationstechnologien mit Lichtgeschwindigkeit entwickelt haben, profitiert das ESOC: Vor 20 Jahren kümmerten sich zwei Kontrolleure rund um die Uhr um einen Satelliten. Dank hoch entwickelter Technik können die Spezialistinnen und Spezialisten des ESOC heute über 15 Satelliten in Routine und weitere Satelliten in der frühen Startphase gleichzeitig kontrollieren. Wenn ihre Trägerraketen endlich abheben, blickt man im ESOC auf Monate akribischer Vorbereitungen zurück.

Ground Control

Van Hove öffnet die Tür zu einem der großen Kontrollräume. Hier herrscht absolute Konzentration. Wer gerade eine Flugbahn neu berechnen muss, braucht Ruhe. Es ist dunkel, die Wände sind mit Bildschirmen gepflastert, an jedem Arbeitsplatz stehen zusätzlich zwei bis drei kleinere Monitore. Fehler haben hier fatale Folgen, daher wird penibel auf die Einhaltung von Arbeits- und Ruhezeiten geachtet. „Da die Ingenieure, Physiker und IT-Fachleute zeitlich begrenzt in den Kontrollräumen arbeiten, werden Sie New Work hier nicht finden, dafür aber in anderen Bereichen des Operations Centre“, erläutert van Hove und überquert die Straße.



KOENRAAD VAN HOVE
hält viele Meetings in einem schallgeschützten Modul ab.



Ein Kollege joggt über das Gelände. Van Hove winkt ihm zu. „Die Menschen, die hier arbeiten, sind das Herz dieser Organisation, auch wenn wir von modernster Technik umgeben sind“, führt er aus. Damit sie sich wohlfühlen, wird in den Bürotrakten viel umstrukturiert. Open Spaces, Desk-Sharing und gemütliche Meeting-Sofas gehören dazu, auf Wunsch der Belegschaft wird ein Kreativlabor eingerichtet.

Auf der Grünfläche zwischen den Gebäuden gibt es Draußen-Arbeitsplätze – trotz höchster Sicherheitsstufe auf dem gesamten Gelände. „Arbeitsabläufe transparenter zu gestalten und gleichzeitig dafür zu sorgen, bestimmte Inhalte sorgfältig abzuschirmen, ist eine große, aber nicht unerreichbare Herausforderung“, meint van Hove. „Reisen ins Unbekannte sind uns ja nicht ganz fremd“, fügt der Sicherheitschef schmunzelnd hinzu. Die nächste Mars-Mission der ESA soll 2020 starten.

Das ESOC in Zahlen

Beschäftigte: 280 Festangestellte, 600 Angestellte von Vertragsfirmen

Aktuelle Missionen (Auswahl):

Aeolus (Windmessung), BepiColombo (Erforschung des Merkurs), Copernicus-Programm (Erdbeobachtung), ExoMars TGO (Mars-Spurenasorbiter), Gaia (Vermessung der Sterne der Milchstraße)

Kooperationspartner: europäische Nationalraumfahrtagenturen sowie weltweit NASA (USA), JAXA (Japan), Roscosmos (Russland) u. a.

Jährliche Besucher: Rund 25.000 Führungen werden durch die Darmstadt Marketing GmbH durchgeführt.

IM GROSSEN KONTROLLRAUM sind bei Raketenstarts und -landungen rund 40 Menschen beschäftigt.





Quiz

Jedes Unternehmen muss der gesetzlichen Verpflichtung der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung nachkommen – das ist gerade für kleine Betriebe oft nicht leicht. Mit einem Selbsttest können Sie schnell herausfinden, wie es um Ihr Wissen zu relevanten betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Themen steht. Sie sind noch kein Experte? Kein Problem, das KPZ-Portal der VBG mit der KPZ-Hotline hilft Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten gerne weiter.



1) b: Der Arbeitgeber ist für die Einhaltung der Arbeitssicherheit im Betrieb verantwortlich. Daneben können noch weitere Personen für die Erfüllung der arbeitsschutzrechtlichen Pflichten verantwortlich sein, wie es in § 13 Abs.1 ArbSchG festgehalten ist.

2) a: Die Fürsorgepflicht beginnt mit der ersten beschäftigten Person. Sie verpflichtet den Arbeitgeber, sich für die Sicherheit und Gesundheit aller Beschäftigten einzusetzen, wie es in § 617 BGB, § 618 BGB, § 62 HGB und den Vorschriften des Arbeitsschutzes geregelt ist.

3) c: Für die Ausstellung und die Kontrolle von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen der Beschäftigten sind die Betriebsärztin oder der Betriebsarzt nicht zuständig. Die Aufgaben des Betriebsarztes sind in § 3 des Arbeitssicherheitsgesetzes festgelegt.

4) b: Der Arbeitgeber hat nach dem Arbeitsschutzgesetz Arbeitssicher-

heit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten zu gewährleisten und Verbesserungen anzustreben. Der erste wichtige Schritt hierbei ist die Gefährdungsbeurteilung. Geregelt ist dies im Arbeitsschutzgesetz.

5) a: Für die Erste-Hilfe-Leistung muss bei mindestens zwei und bis zu 20 anwesenden Versicherten mindestens eine Ersthelferin oder ein Ersthelfer zur Verfügung stehen. Weitere Regelungen finden Sie im § 26 der DGVV-Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“.

6) a: Die Erstunterweisung ist die Basis für alle weiteren Unterweisungen und informiert die Beschäftigten über die Grundregeln in der Arbeitssicherheit. Die Erstunterweisung muss bei Einstellung, bei Veränderungen im Aufgabenbereich und bei Einführung neuer Arbeitsmittel oder Technologien erfolgen und anlassbezogen, zum Beispiel nach Unfällen, regelmäßig und mindestens einmal jährlich wiederholt werden (§ 12 ArbSchG).

1) Wer ist im Unternehmen für den Arbeitsschutz verantwortlich?

- a: Sicherheitsbeauftragte
- b: Arbeitgeber und Vorgesetzte
- c: Betriebsrat

4) Wer trägt die Verantwortung für das Durchführen der Gefährdungsbeurteilung?

- a: Fachkraft für Arbeitssicherheit
- b: Arbeitgeber und Vorgesetzte
- c: Sicherheitsbeauftragte

2) Ab wie vielen Beschäftigten besteht eine Fürsorgepflicht für den Unternehmer?

- a: 1
- b: 10
- c: 21

5) Ab wie vielen anwesenden Versicherten muss eine Ersthelferin oder ein Ersthelfer im Unternehmen zur Verfügung stehen?

- a: 2
- b: 5
- c: 9

3) Wofür ist eine Betriebsärztin oder ein Betriebsarzt NICHT zuständig?

- a: Die arbeitsmedizinische Vorsorge und Beratung der Beschäftigten.
- b: Die regelmäßige Begehung der Arbeitsplätze und das Beurteilen der Arbeitsplätze nach arbeitsmedizinischen Gesichtspunkten.
- c: Das Ausstellen von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen der Beschäftigten.

6) Wann ist eine Unterweisung der Beschäftigten in einem Betrieb notwendig?

- a: Direkt bei der Einstellung der beschäftigten Person und mindestens einmal jährlich.
- b: Die Unterweisung muss wöchentlich erfolgen.
- c: Die Unterweisung ist eine freiwillige Maßnahme des Unternehmens.

Auswertung:

(0–2 richtige Antworten)

Sie haben anscheinend dringenden Nachholbedarf in Sachen Arbeitssicherheit. Aufgepasst: Allen Mitgliedsunternehmen der VBG mit bis zu zehn Beschäftigten bietet die Kompetenzzentren-Betreuung (KPZ-Betreuung) mit dem KPZ-Portal eine kostenfreie Hilfestellung zur Erfüllung und Umsetzung der DGUV-Vorschrift 2. Hier können Sie Ihr Wissen erweitern und gleichzeitig Ihre Gefährdungsbeurteilung erstellen.

(3–4 richtige Antworten)

Sie haben sich tapfer geschlagen, sollten Ihr Wissen aber am besten einmal auffrischen. Wussten Sie

schon? Die VBG bietet mit der Kompetenzzentren-Betreuung (KPZ-Betreuung) betriebsärztliche und sicherheitstechnische Beratung und Unterstützung für Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten an.

(5–6 richtige Antworten)

Wow! Sie kennen sich mit der Sicherheit und der Gesundheit am Arbeitsplatz aus. Falls Sie doch noch einmal Rückfragen haben: Für Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten gibt es mit der Kompetenzzentren-Betreuung (KPZ-Betreuung) über die KPZ-Hotline eine betriebsärztliche und sicherheitstechnische Beratung und Unterstützung von der VBG.



ZUM KPZ-PORTAL:

kpz-portal.vbg.de

Gewinnspiel

Der Beginn des neuen Jahres wird in vielen Büros genutzt, um Platz in überquellenden Aktenordnern zu machen. Etwas Überwindung kostet es. Doch wie so oft wird Mut belohnt: Wer sich von alten, nicht mehr benötigten Papieren trennt, kann sich über Ordnung und Platz für neue Kreativität freuen. Und Sie? Wann haben Sie zum letzten Mal Courage gezeigt? Schreiben Sie uns auf Twitter oder per E-Mail über die jüngste Begebenheit, bei der Sie sich entschlossen und furchtlos verhalten haben.

So geht's: Markieren Sie **@VBG_Hamburg** in Ihrem Tweet unter dem Hashtag **#mutigwieeinwolf**, oder senden Sie Ihre Story an **certo@vbg.de**. Unter allen Einsendungen verlosen wir fünf Renkforce Papierschredder von Conrad. Teilnahmeschluss ist der 29. Januar 2020.



Twittern
Sie uns
Ihre Story:
[@VBG_Hamburg](https://twitter.com/VBG_Hamburg)

Mitmachen
und
gewinnen!

Teilnahmebedingungen: Der Preis wird unter allen richtigen Einsendungen verlost. Mit der Einsendung erfolgt das Einverständnis, die Einsendungen (Bilder, Storys etc.) auf den Social-Media-Kanälen der VBG zu veröffentlichen. Damit der Gewinner oder die Gewinnerin benachrichtigt werden kann, ist die gültige Postanschrift des Mitgliedsunternehmens erforderlich. Eine Barauszahlung von Sachpreisen ist ausgeschlossen. Der Teilnehmer erklärt sich für den Fall eines Gewinns damit einverstanden, dass sein Name veröffentlicht wird. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Beschäftigten der VBG sowie deren Angehörige und externe Dienstleister, die mit der Umsetzung des Preisausschreibens beschäftigt waren oder sind. Eine mehrfache Teilnahme einer Person an diesem Gewinnspiel unter Benutzung von Pseudonymen oder über Dritte und eine sonstige Verwendung unerlaubter Hilfsmittel führen zum Ausschluss. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Datenschutz:** Die Teilnehmer sind damit einverstanden, dass ihre persönlichen Daten zum Zweck der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels erhoben, gespeichert und genutzt werden. Die Daten werden nur für das Gewinnspiel genutzt und nach der Auslosung gelöscht.



Was läuft online?

[@VBG_Hamburg](https://twitter.com/VBG_Hamburg)

Täglich auf unserem Twitter-Kanal: Termine und News rund um die VBG sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Folgen Sie uns!

VBG
[@VBG_Hamburg](https://twitter.com/VBG_Hamburg)
Heute veröffentlichen wir den 4. VBG-**#Sportreport**: die exklusive Auswertung von 22.300 Verletzungen im **#Profisport** **#VBGsport** www.vbg.de/sportreport2019

Weiter geht's für alle Teilnehmenden des **#forumbuero19** mit einer Besichtigung von Betriebsteilen des ESOC, dem Kontrollzentrum der [@ESA_de](https://twitter.com/ESA_de) **#VBG** **#Darmstadt** **#Arbeitswelt** **#Arbeitsviernull** **#Digitalisierung**



Und nach der letzten Seite?

Bis zur nächsten Ausgabe am 7. April 2020 müssen Sie nicht warten, um mehr von uns zu lesen. Der Certo-Newsletter informiert Sie über die neuesten Beiträge in unserem Onlineportal. Abonnieren Sie ihn hier: www.vbg.de/certo-newsletter

IHR KONTAKT ZUR VBG

Tel. 040/5146-29 40

Kontaktformular:
www.vbg.de/kontakt

Service-Hotline für Arbeitssicherheit
und Gesundheitsschutz:

Tel. 01805/824 77 28 (0,14 €/Min.
aus dem Festnetz,
Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

Für Sie vor Ort –
die VBG-Bezirksverwaltungen:
Ihre zuständige Bezirksverwaltung
finden Sie über die Postleitzahlsuche
auf www.vbg.de/standorte

Auslands-Notfall-Hotline
bei Arbeitsunfällen:
Tel. +49 40/5146-7171

Seminarbuchungen:
Online: www.vbg.de/seminare
Telefonisch: in Ihrer VBG-Bezirksverwaltung

Beitrags-Fragen:
Tel. 040/5146-29 40
Kontaktformular: www.vbg.de/kontakt

Was macht eigentlich eine Fachkraft für Arbeitssicherheit?

Täglich sorgen Menschen dafür, dass wir sicher und gesund arbeiten können und im Ernstfall gut versorgt sind. In dieser Reihe stellen wir ihre Aufgaben und Berufe vor.

Tätigkeit: Unterstützt und berät Führungskräfte zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Aufgaben: Die Fachkraft für Arbeitssicherheit sorgt für ein ganzheitliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit im Betrieb. Sie hilft, sowohl Gefahren rechtzeitig zu erkennen und zu beurteilen als auch geeignete Maßnahmen zu entwickeln. Dies geschieht gemeinsam mit den betrieblichen Verantwortlichen und weiteren Ansprechpersonen, zum Beispiel dem Betriebsarzt oder der Betriebsärztin und den Betriebs-/Personalratsmitgliedern.

Einsatzort: Unternehmen aller Größen müssen die sicherheitstechnische Betreuung für alle Bereiche im Betrieb gewährleisten. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit ist der Unternehmensleitung als Stabsstelle direkt unterstellt.

Ausbildung: Wer die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit (Sifa) machen möchte, muss bestimmte berufliche Qualifikationen wie etwa ein Studium der Ingenieurwissenschaften, eine Techniker Ausbildung oder einen technischen Meister sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung mitbringen. 2021 startet eine angepasste, didaktisch weiterentwickelte Sifa-Ausbildung. Eine selbst organisierte, internetgestützte Lernzeit wird dabei mit dem Präsenzlernen in Seminaren und Praxisphasen im Betrieb kombiniert. Die Wirksamkeit und die Handlungskompetenzen der Sifa stehen im Mittelpunkt – dies geht über den reinen Wissenserwerb hinaus.



EINE SIFA IM
INTERVIEW:

www.certo-portal.de/sifa

IMPRESSUM

VBG, Massaquoiassage 1,
22305 Hamburg, www.vbg.de.
Verantwortlich für den Inhalt (i.S.d.P.):
Dr. Andreas Weber
Chefredaktion VBG: Daniela Dalhoff
Projektleitung VBG:
Friederike Dittmer
Kontakt zur Redaktion:
Tel. 040/51 46-25 62, certo@vbg.de,
www.vbg.de/certo

Produktion:
TEMPUS CORPORATE GmbH,
Ein Unternehmen des ZEIT Verlags,
www.tempuscorporate.zeitverlag.de
Projektleitung: Emanuel Bussemas
Druck: Kröger Druck, Wedel
Nachdrucke aus Certo, auch in
Auszügen, nur nach Genehmigung
durch die Redaktion.

Erscheinungsweise: vierteljährlich.
Der Bezugspreis für das Magazin ist durch
den Beitrag abgegolten.

 **VBG**
Ihre gesetzliche
Unfallversicherung

Certo ist prämiert mit:


best of
content marketing
2018



Setzen Sie ein Lesezeichen



Ein Lesezeichen für www.certo-portal.de lohnt sich: Hier gibt es jede Woche noch mehr Infos und Wissen rund um Sicherheit, Gesundheit und Services der VBG. Im Portal können Sie auch den monatlichen Certo-Newsletter abonnieren. Dieser hält Sie bequem auf dem Laufenden, was es Neues gibt.

HIER WEITERLESEN: WWW.CERTO-PORTAL.DE